

Literatur

BOCHOW, H.: Untersuchungen zur Samenübertragung von *Botrytis allii* Munn bei der Speisewiebel (*Allium cepa* L.) und ihre Beeinflussbarkeit durch fungizide Saatgutbehandlungen. Arch. Phytopathol. Pflanzenschutz 17 (1981), S. 31-38

BRÄUTIGAM, S.: *Botrytis allii* Munn am Zwiebel-saatgut. Nachr.-Bl. Pflanzenschutz DDR 31 (1977), S. 195

JANISZEWSKA, I.: Porazenie nasion szera plesnia a zdrowotnosc cebuli podczas przechowywania. Ogrodnictwo (1977), S. 307

MAUDE, R. B.; PRESLEY, A. H.: Neck rot (*Botrytis allii*) of bulb onions. I. Seed-borne infection and its relationship to the disease in the onion crop. Ann. appl. Biol. 86 (1977), S. 163-180

Dr. Manfred RUDOLPH

VEG Pflanzenproduktion Eisleben
Unterrifsdorfer Straße 57
Lutherstadt Eisleben
DDR - 4250

Dr. Siegfried BRÄUTIGAM

Pflanzenschutzamt Halle
jetzige Anschrift:
Staatliches Museum für Naturkunde
PSF 425
Görlitz
DDR - 8900



Buch- besprechungen

OBST, A.; OBST, L.; STRECKERT, G.: Natürliche Gifte in Getreide. Schriftenreihe Integrierter Pflanzenbau, Heft 6. Bonn, Fördergemeinschaft Integrierter Pflanzenbau e. V., 1990, 35 S., 8 Farbbilder, Schutzgebühr 7,- DM

„Gift in unserer Nahrung“, – so die Autoren – ist ein häufig gebrauchtes Schlagwort, wenn es um die Qualität unserer Nahrungsgüter geht. Gemeint sind damit meist Schadstoffe, die von außen eingetragen oder als Rückstände in Spuren nachgewiesen werden. Völlig unberücksichtigt bleibt dabei, daß in der Natur eine große Zahl hochaktiver

Gifte mit ernsthaften Bedrohungen für die Gesundheit und das Leben von Menschen und Tieren vorkommen.

Das soeben erschienene Heft 6 der Schriftenreihe Integrierter Pflanzenbau befaßt sich mit natürlichen Giften, die als Toxine durch Pilze am und im Getreide entstehen. Solche Toxine sind Stoffwechselprodukte von Pilzen, die häufig schon in kleinsten Mengen verheerende Wirkung haben können.

Aus der Vielzahl solcher Pilzgifte – mehr als 400 solcher Schadstoffe sind bekannt – wurden in der vorliegenden Schrift Mutterkorn, Fusariengift wie Aflatoxine und Ochratoxine sowie einige Schimmelpilze besprochen.

Ihr Vorkommen, das Krankheitsbild der von ihnen verursachten Vergiftung sowie die Lebensweise und die Entwicklung des jeweiligen Pilzes sind Gegenstand der Ausführungen.

Auch wenn seuchenhafte Vergiftungen mit Tausenden von Erkrankten und vie-

len Toten nach Verzehr von pilzvergiftetem Getreide heute nicht mehr auftreten, so lassen die Autoren doch keinen Zweifel daran, daß die Gifte auch heute noch akute Bedeutung haben.

So ist gerade in den letzten Jahren wieder ein verstärktes Auftreten von Mutterkorn zu beobachten. Auch bei den Fusariengiften – Toxine von Mikropilzen – war in den letzten Jahren ein gehäuftes Auftreten zu beobachten.

Pflanzenhygiene, Pflanzenschutz, Sortenwahl, angepaßte Fruchtfolgen und Anbautechniken, kurz Methoden nach den Prinzipien des Integrierten Pflanzenbaus werden als wichtige Vorsorge-maßnahmen und Verhinderungsstrategien gegen das massenhafte Auftreten von Pilzen und deren Toxine genannt.

Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von 7,- DM zu beziehen bei: FIL Gesellschaft zur Förderung des Integrierten Landbaus mbH, Poppelsdorfer Allee 58, 5200 Bonn 1



Personal- nachrichten

Frau Dr. Christel JANKE †

Am 27. 3. 1990 verstarb nach schwerer Krankheit Frau Dr. agr. Christel JANKE. Der Tod riß sie viel zu früh aus ihrer Arbeit. Mit Frau Dr. JANKE verliert der Wissenschaftsbereich Pflanzenschutz der Humboldt-Universität zu Berlin eine in Lehre und Forschung

gleichermaßen ausgewiesene Wissenschaftlerin. Sie war ein Vorbild an Zuverlässigkeit und wurde von allen Mitarbeitern und Studenten hoch geachtet.

In Wissenschaft und Praxis tätige Phytopathologen schätzten ihren Rat.

Seit 1956 Mitarbeiterin der Biologischen Zentralanstalt Berlin, war sie ab 1. 5. 1963 am Institut für Pflanzenschutz bzw. Wissenschaftsbereich Pflanzenschutz der Humboldt-Universität zu Berlin in Lehre und Forschung tätig. Sie verstand es vorbildlich, ihr umfangreiches Wissen an die ihr anvertrauten Studenten weiterzugeben. Sie war Lehrerin und Erzieherin zugleich.

Vielfältig und erfolgreich war auch ihre Forschungstätigkeit. Arbeiten über Knollenerkrankungen der Kartoffel und Fusariosen brachten Frau Dr. JANKE im In- und Ausland hohe Anerkennung. Besonders verdienstvoll war ihr Wirken um die Entwicklung einer Arbeitseinrichtung zur Fusarium-Taxonomie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Wir alle trauern um Frau Dr. Christel JANKE.

Karl SCHUMANN